

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 7-8

Artikel: Miss Miller im Jodelrausch : zwischen künstlerischer, musikalischer Darbietung und Ruhestörung
Autor: Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miss Miller im Jodelrausch

Zwischen künstlerischer, musikalischer Darbietung und Ruhestörung

GERD KARPE

DEN ALPEN verdanken wir eine Menge. Zum Beispiel die Bergsteigerei, den Skisport, den Ötzi und das Jodeln», sagte Seminarleiter Wechselberger. «Das Jodeln ist Ausdruck alpenländischer Lebensfreude, und ich bin glücklich, dass Sie sich entschlossen haben, dieses Brauchtum näher kennenzulernen. Möglicherweise entdecken Sie bei dieser Gelegenheit Ihr ganz persönliches Talent.»

Miss Margret Miller, eine amerikanische Touristin mittleren Alters, rückte unruhig aus ihrem Stuhl hin und her. Ein gutes Dutzend Leute hatten sich eingefunden, um am Jodelseminar teilzunehmen. Es waren ausländische Gäste, denen das Jodeln so fremd war wie einem Walliser Bergbauern der palmen gesäumte Südseestrand. Nach den weiteren Ausführungen von Herrn Wechselberger, in denen er auf die Anfänge, die Bedeutung und die kulturelle Pflege des Jodelns einging, übernahm seine Assistentin Lisa den praktischen Teil des Abends.

Absoluter Höhepunkt

In den folgenden Übungsstunden machte Miss Miller erstaunliche Fortschritte. Der Wechsel von Brust- und Kopfstimme bereitete ihr weniger Schwierigkeiten als den übrigen Teilnehmern, und schon bald galt sie als talentierte Musterschülerin.

Absoluter Höhepunkt der Veranstaltung war der erste Jodelauftritt unter freiem Himmel. In den Bergen des Berner Oberlandes durften alle zeigen, was sie gelernt hatten. Miss Miller meisterte die Tonfolgen mühelos. Als sie nun zum ersten Mal den Hall des Echos von den Berghängen vernahm,

überwältigte sie ein unbeschreibliches Gefühl. Wie in einem Rausch setzte sie ihren Jodelvertrag fort und war nur mit Mühe nach geraumer Zeit zum Schweigen zu bringen.

Schon vor dem Frühstück

Von jenem Tag an schien Miss Margret Miller ein anderer Mensch geworden zu sein. Sie, die zuvor im Hotel eher eine unauffällige Erscheinung gewesen war, machte nun von sich reden. Schon vor dem Frühstück stand sie auf dem Balkon ihres Zimmers und jodelte in den kühlen Morgen. Es kam zu Beschwerden bei der Hoteldirektion, weil es Gäste gab, die das Jodeln weder

Was Margret Miller nicht wusste, war, dass Darling Henry schon bald nach Beginn ihrer Jodeldarbietung sein Hörgerät ausschaltete.

als Gesang noch als künstlerische, musikalischen Darbietung empfanden, sondern vielmehr als ruhestörenden Lärm. Alle Vermittlungsversuche in diesem Konflikt schlugen fehl.

Als Miss Miller eines Morgens am Frühstücksbuffet von einem der Gäste auf ihr selbstherrliches Tun angesprochen wurde, knallte sie diesem ihren Müsliteller vor die Füsse und titulierte ihn als Spiesser und Banause. Der Direktion blieb nichts anderes übrig, als Miss Miller naheulegen, sich nach einem anderen Quartier umzusehen. Noch am selben Tag trat sie empört die Rückreise nach Amerika an.

In ihrer kalifornischen Heimatstadt Sacramento angekommen, liess Miss

Margret Miller keine Gelegenheit aus, von ihrem phantastischen Urlaub in der Schweiz zu erzählen, wobei der Bericht jedesmal in einer spontan vorgetragenen Jodelprobe gipfelte. Die Zuhörer zuckten merklich zusammen und konnten mit dem Gehörten wenig anfangen. Allein die Höflichkeit verhinderte einen vorschnellen Rückzug der Freunde und die zwangsläufig damit verbundene Auseinandersetzung.

Wenig Gegenliebe

Natürlich spürte Miss Miller, dass sie mit ihrer Jodelei auf wenig Gegenliebe stiess. Zudem konnten ihr die Häuserschluchten der Grosstadt die Berge der Alpen nicht ersetzen. Das Echo fehlte, und mit der Zeit zogen sich auch ihre Freunde und Bekannte mehr und mehr zurück.

Allein Henry, ein alter Freund, blieb ihr fest verbunden. Er zeigte sich von ihrem Jodeltalent entzückt und liess es nicht daran fehlen, Miss Miller Lob und Anerkennung auszusprechen. Sie nannte ihn einen Kunstkenner und verwöhnte Henry, wo

sie nur konnte. Was sie nicht wusste, war, dass Darling Henry schon bald nach Beginn ihrer Jodeldarbietung sein Hörgerät ausschaltete.

Absolute Jodelfreiheit

Als der Ärger mit der Nachbarschaft ein unerträgliches Ausmass anzunehmen drohte, verliess Miss Miller ihre Heimatstadt freiwillig und zog mit ihrem schwerhörigen Partner Henry in die Rocky Mountains. Dort lebt sie in einer Blockhütte und geniesst nun die absolute Jodelfreiheit. In mond hellen Nächten antwortet ihr gelegentlich – wie ein fernes, verzögertes Echo – ein einsamer Wolf.